

AUS DER BIOLOGISCHEN STATION WILHELMINENBERG

Beobachtungen in einer Brutkolonie des Nachtreihers

(Nycticorax nycticorax)

In Österreich besteht derzeit vermutlich nur eine größere Nachtreiherkolonie in der Nähe von Marchegg. Nach Angabe von Jägern hat es noch vor vier Jahren eine weit aus kleinere Kolonie südlich von Marchegg, im Auwald östlich von Schloßhof, gegeben; weitere Kolonien befinden sich auf slowakischem Gebiet.

Die Weidengestrüppgruppen, auf denen die Reiher brüten, stehen im Überschwemmungsgebiet außerhalb des Schutzdammes, mitten in feuchtem, von Lacken durchzogenem Wiesengelände. An den Rändern der Sumpfwiese stehen Weidenbäume. Das Gebiet wird meist zweimal im Jahr, im zeiti-

tigen Frühjahr und Mitte Juni überschwemmt. Wie Abbildung 1 zeigt, schwankte während der 19 Beobachtungstage die Temperatur nur wenig, auch Wind und Bewölkung waren mäßig und gleichbleibend*.

Die hier wiedergegebenen Daten stammen aus der Zeit vom 3. bis 21. Juli 1963. Pro Stunde beobachteten wir je zweimal 20 Minuten, dies insgesamt 415 mal. Diese Zeiteinteilung erwies sich als zweckmäßig, weil Abflug, Futtersuche, Heimflug und Fütterung eines Nachtreihers dieser Kolonie rund 20 Minuten dauerten. Zur Feststellung der

Wir danken der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik für die Überlassung der Daten.

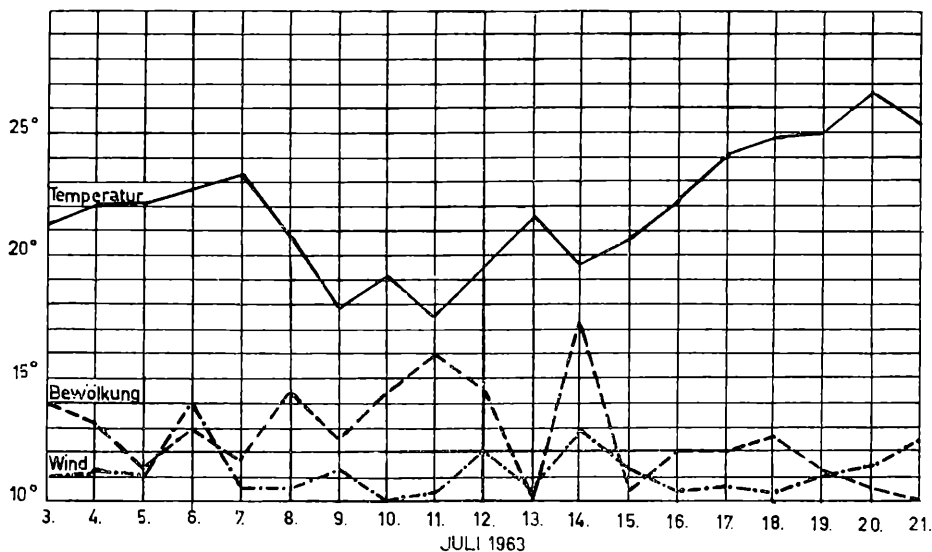


Abb. 1

Ausgezogene Linie: Durchschnittliche Tagestemperatur, 1 Teilstrich in der Senkrechten = 1 Grad Celsius.

Strichlierte Linie: Durchschnittliche Tagesbewölkung, 1 Teilstrich in der Senkrechten = $\frac{1}{10}$ bedeckte Himmelsfläche.

Strichpunktierte Linie: Durchschnittliche Tageswindstärke, 1 Teilstrich in der Senkrechten = 1 Windstärke.

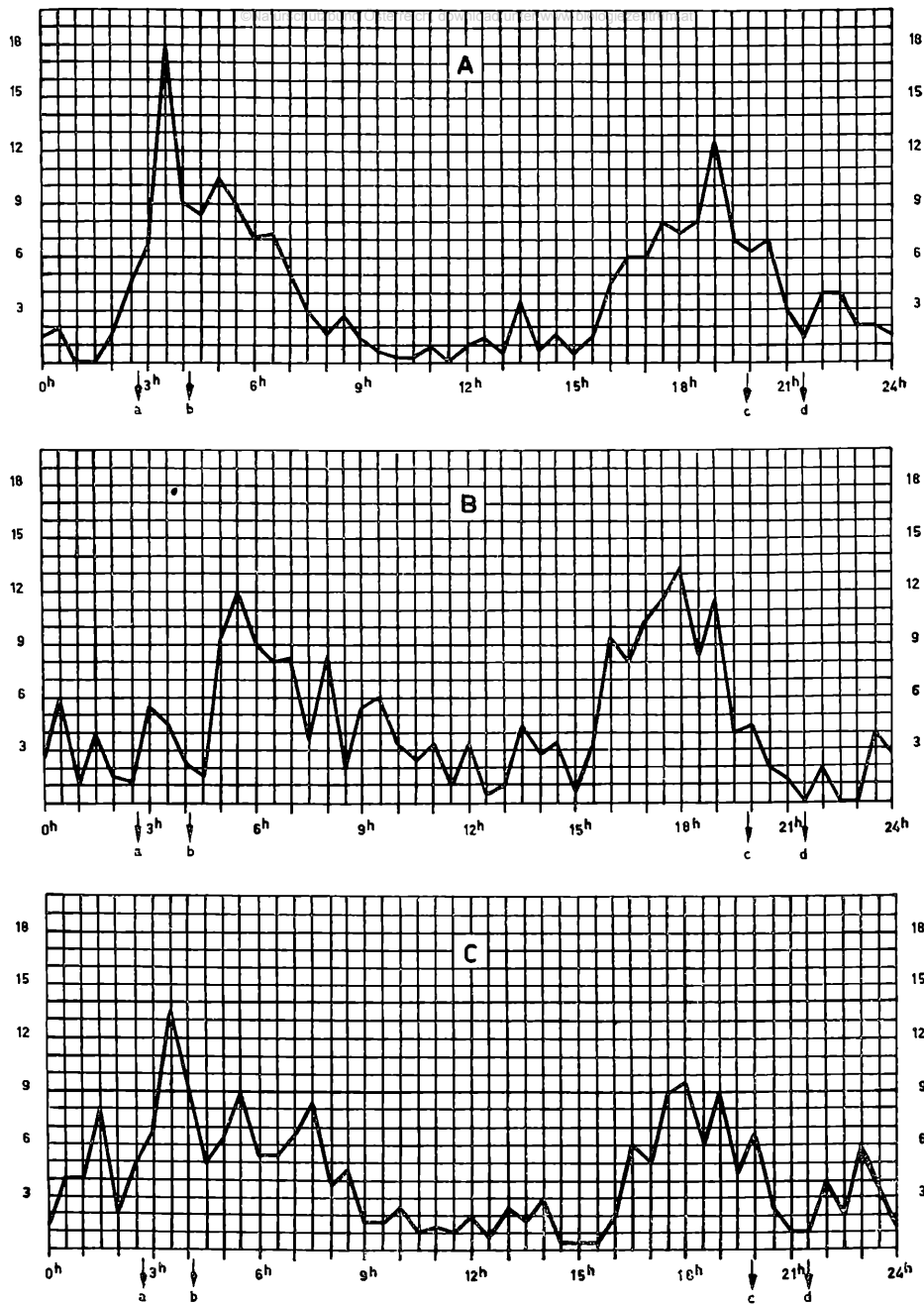


Abb. 2

A: Durchschnittssummen der Anflüge aus 19 Beobachtungstagen.

B: Durchschnittssummen der Zwischenflüge aus 19 Beobachtungstagen.

a: Beginn der Dämmerung; b: Sonnenaufgang; c: Sonnenuntergang; d: Ende der Dämmerung. 1 Teilstrich in der Senkrechten = 1 Flug.

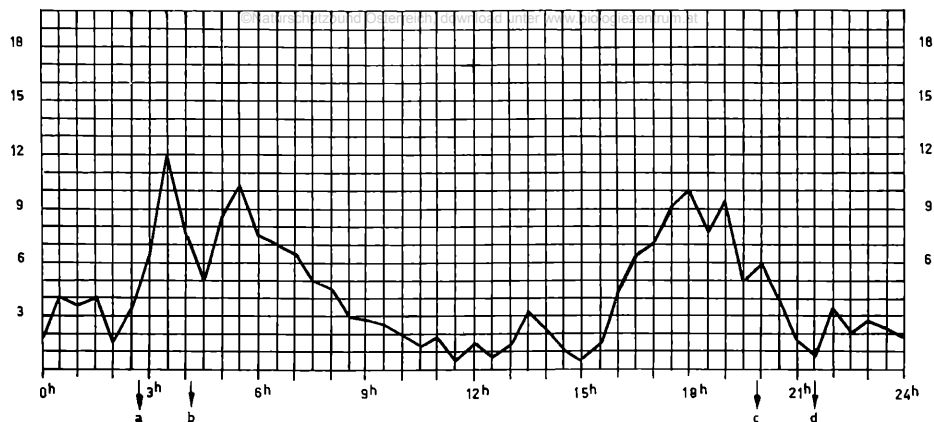


Abb. 3

Durchschnittssummen der An-, Zwischen- und Abflüge aus 19 Beobachtungstagen.

a: Beginn der Dämmerung; b: Sonnenaufgang; c: Sonnenuntergang; d: Ende der Dämmerung. 1 Teilstrich in der Senkrechten = 1 Flug.

Besonders beachtenswert sind die starke Aktivitätsspitze in der Zeit zwischen Beginn der Morgendämmerung und Sonnenaufgang und die deutliche Zäsur in der Aktivität bei Ende der Abenddämmerung. Diese Erscheinung tritt auch in den drei Kurvenzeichnungen von Abb. 2 klar hervor.

Aktivitätsperiodik zählten wir die regelmäßig wiederkehrenden An-, Ab- und Zwischenflüge (siehe Abb. 2 und 3).

1. Nahrung

Insekten bzw. deren Larven sind, wie bei vielen andern Reiherarten, das erste Futter der Jungen. In Gewöllen und sonstigen Nahrungsresten konnten wir Teile von Rückenschwimmern (*Notonectidae*), Taumelkäfern (*Gyrinidae*), Libellen- und Gelbrandlarven erkennen. Gelbrandkäfer (*Dytiscidae*) und vermutlich auch andere Insekten werden noch bis zum Flüggewerden der Jungen verfüttert. Während unserer Beobachtungszeit bestand die Nahrung jedoch zum Großteil aus Weißfischen, aber auch aus Hechten, Karpfen und Aalen, da im Gebiet von Marchegg den Nachtreiher das Fischen zeitweilig durch die lokalen Verhältnisse besonders erleichtert wird. In den allmählich durch Austrocknung immer kleiner werdenden Überschwemmungstümpeln sind große Massen von Fischen konzentriert, hier kommen die Reiher leicht an ihre Beute. In tieferen Gewässern wäre es den verhältnismäßig kleinen und kurzbeini-

gen Nachtreiher kaum möglich, Grundfische (Aale usw.) zu fangen. Nachtreiher jagen auch, ähnlich wie Graureiher (*Ardea cinerea*), auf den Feldern Mäuse. Bei einer Fütterung werden durchschnittlich vier bis sechs Fische in der Länge von 7 bis 11 cm an die Jungen abgegeben. Ein von uns beobachteter halbwüchsiger Jungreiher vermochte einen 16 cm langen Karpfen nicht zu bewältigen und spie ihn schließlich wieder aus. Altvögel schlucken auch größere Fische leicht. Ein etwa sechs Wochen alter, auf dem Wilhelminenberg gehaltener Nachtreiher würgte sogar einen zirka 17 cm langen, frischtoten Buntspecht hinunter.

2. Flugverhalten

a) Anflüge zur Kolonie mit nachfolgendem Niederlassen im Koloniegebiet

Die Kolonie wird bei Tag meist in großer Höhe angefliegen. Knapp vor oder unterhalb der Kolonie stößt fast jeder Nachtreiher nochmals den Flugruf aus, gleitet dann ohne Flügelschlag bis knapp über seinen Brutplatz (mitunter läßt er sich über einen Flügel abkippen) und umkreist, sofern

die Jungen schon klettertüchtig und vielleicht gerade abwesend sind, suchend das Gebüsch. Schließlich landet er unter Ausstoßung des Lockrufes in der Nähe seiner Kinder. In finsternen Nächten fliegen die Nachtreiher sehr tief, meist nur wenige Meter über dem Erdboden an, in mond hellen Nächten hingegen auch hoch. In der Dunkelheit kreisen die Vögel weniger über der Kolonie, halten sich doch die Jungen nachts in den Horsten bzw. an den gewohnten Fütterungsstellen auf und müssen daher kaum gesucht werden.

b) Flüge innerhalb der Kolonie

Die Horste sind über rund 20, etwa 3 m hohe Gebüsche verteilt. Innerhalb der Kolonie kommt es bei Tag und Nacht sehr häufig zu lautstarken Auseinandersetzungen, da Nachtreiher außerhalb der Eltern-Kinder-Gemeinschaft gegen ihresgleichen recht unverträglich sind. Dennoch fliegen sie nur ungern allein fort. Ehe ein Nachtreiher von der Kolonie abfliegt, sucht er daher häufig einen Partner, indem er erst von einem Busch zum andern fliegt, sich selbst und auch andere zum endgültigen Abflug stimulierend. Diese kurzen „Zwischenflüge“ sind sehr charakteristisch für das Kolonieleben.

c) Abflüge

Ein Vogel erhebt sich unter Ausstoßung des Flugrufes von seinem Sitzplatz, worauf ihm einige andere rufend folgen. Der optisch-akustische Eindruck des abfliegenden Artgenossen wirkt manchmal so stark, daß sich vorerst zurückgebliebene und später nachfliegende Reiher angestrengt bemühen, den inzwischen schon weiter entfernten Flugpartner einzuholen. Es kann passieren, daß einem abfliegenden Vogel der Reihe nach zehn weitere folgen, jeder eifrig bestrebt, seinen Vordermann einzuholen, was auch meistens gelingt. Dies ist besonders häufig in der frühen Morgendämmerung zu beobachten, zu einer Zeit, in der sich die Vögel ohnedies schon in starker Abflugstimmung befinden und die hungrigen Jungen bereits intensiv betteln. Der von abfliegenden Reihern ausgestoßene Flugruf kann sogar bewirken, daß eben von der

Futtersuche heimgekommene, bei den Jungen landende Vögel sich einer abfliegenden Gesellschaft anschließen und nochmals einen längeren Flug unternehmen.

3. Verhalten der Jungen

Während der Beobachtungsperiode erlangten rund 90 Prozent der Jungreihher die Fähigkeit, sich zumindest flatternd von einer Gebüschgruppe zur andern fortzubewegen. Allmählich wurden die am Kolonierand gelegenen Horste verlassen und eine langgestreckte Gebüschgruppe im Zentrum der Kolonie aufgesucht. Hier erkämpften sich die Jungen Sitzplätze und wurden dort auch von ihren Eltern gefüttert. Dieser Standortwechsel stellte übrigens gewisse Anforderungen an die Eltern, und so erklärt sich auch das oftmalige Kreisen der Alten über der Kolonie. Das Auffinden der Jungen war anscheinend nicht immer ganz einfach. Der Aufenthalt in der Mitte der Kolonie bot den Jungen offenbar mehr Schutz.

4. Auflösung der Kolonie

Während der letzten Beobachtungswoche löste sich das feste Koloniegefüge langsam auf. Das Horstgebiet verlor seine Anziehungskraft. Die Jungen verließen die Kolonie zuerst in Begleitung ihrer Eltern, später alleine, suchten sich dann selbst ihre Nahrung und kehrten oft erst bei Einbruch der Dunkelheit in die Kolonie zurück, später überhaupt nicht mehr. Diese Tendenz war schon vorher bei den Altvögeln zu bemerken. Sowie die Jungen nicht des ständigen Schutzes, vor allem auch der Schattenspendung durch die Eltern bedurften, verließ die Mehrzahl der Altvögel die Kolonie. Während die Jungreihher vielfach im Gestrüpp Deckung fanden, suchten ihre Eltern in den schattigen Kronen der umliegenden höheren Bäume Schutz vor der Mittagshitze. Die steigende Zahl der Abflüge zur Mittagszeit sowie das Sinken der Anflüge dokumentiert diese Tendenz deutlich. Zu dieser Zeit befanden sich nur noch in wenigen Horsten kleinere Jungvögel, die einer dauernden Betreuung bedurften.

B. und L. Clormann



Nachtreiberpaar am Nest



Ehrwürdige Baumriesen: Aus dem Schloßpark von Pottendorf, Niederösterreich

Eine der stärksten Eichen Deutschlands bei Ivenack, Kreis Malchin (Durchmesser 3,50 m, 33,50 m Höhe, Umfang 11 m)





Burg Falkenstein im Mölltal, Kärnten

*Altes Bruchsteinmauerwerk in einem modernen Landhaus: Sommerhaus Architekt Prof.
Dr. Roland Rainers in St. Margarethen, Burgenland*





Frühling am Faaker See

P. b. b. Erscheinungsort Wien.

Verlagspostamt Wien 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [1965_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen aus der biologischen Station Wilhelminenberg. 65-72](#)